

Eingesetzt waren:

120 Spezialmonteure; dazu fremdes Bodenpersonal, Feuerwehren, Volkspolizei, Volksarmee und fremde Tiefbauunternehmen, Baubrigaden von Dresden, Niederwartha, Bautzen, Görlitz, Radebeul.

Am Donnerstag, dem 25.7.1957 setzte erneut~~x~~ wolkenbruchartiger Dauerregen ein, der die überall begonnene Aufbauarbeit zu Nichte machen wollte. Die Monteure mußten mit ihren Werkzeugen und Material wieder aus den Tälern flüchten. - Trotzdem den Mut nicht verloren und am nächsten Tag wieder gearbeitet. Der Donnerstag war die Gewaltprobe für die Arbeitsstimmung aller Einsatzkräfte.

Schwierigkeiten:

Anfahrwege zerstört und Gelände weggerissen und keine Möglichkeit zum Masten stellen.

Keine Wasserversorgung

Keine Beleuchtung

~~Kxxxx~~ Am Anfang nicht genügend Fahrzeuge mit Allradantrieb (Ship)

Allmählicher Wiederaufbau:

Z.B. Prov. USt Markersbach ging in Betrieb bereits am Sonnabend, dem 27. 7. 1957 um 18.45 Uhr.

Am 29.7.1957, 17.30 Uhr, wurde der letzte zerstörte Hausanschluß wieder in Betrieb genommen.

Die größten Bauwerkszerstörungen durch die Wasser- und Schlammfluten liegen zwischen

Neundorf und Langenhennersdorf.

Die Kosten für behelfsmäßige und später ordnungsgemäße Wiederherstellung der Energieanlagen belaufen sich auf 0,5 Mill. DM.